

## MENSCHEN &amp; WIRTSCHAFT

## Mord zum Filet

Nur zu essen, ist langweilig. Und ein Krimi ohne Essen kann auch auf den Magen schlagen. Die Lösung: das Krimidinner, ein Vier-Gänge-Menü mit bester Unterhaltung.

Lady Ashtonbury begrüßt die Gäste persönlich an der Tür. Tief ergriffen muss sie die Trauerfeier für ihren Mann auf ihrem Stuhl sitzen in Schottland hinter sich bringen. Würde er etwa umgebracht? Kerzen flackern auf allen Tischen. Es gewittert natürlich. Und abgeschnitten von der Außenwelt passiert der nächste Mord. Ein bisschen sind die Krimidinner wie Karl May. Niemand weiß so genau, wie es in der schottischen Adelswelt vor 60 Jahren so zugeht. Man kann sich aber gut vorstellen, dass es genauso war, wie Alexandra Stamm ihre Stücke schreibt und inszeniert – auch wenn man sich im Schloss Sayn in der Nähe von Koblenz befindet. Stamm ist die Gründerin von „Das Original Krimidinner“. Das mit dem Original ist ihr wichtig. Denn längst gibt es viele Nachahmer. Mitbewunderer nennt sie die.

Stamm ist gelernte Schauspielerin. Die Österreicherin hat am Mozarteum in Salzburg gelernt, hatte ein Engagement in Heilbronn, wurde damit aber nicht recht warm. „Ich hatte zu viel Energie, ich konnte mich in der Gruppe nicht unterordnen und nur die Ideen von anderen umsetzen“, sagt Stamm. „Die eigene Kreativität geht dabei kaputt.“ Bis sie ihre eigene Chefin wird, dauert es jedoch ein paar Jahre. In Berlin lernt sie ihren Mann Thomas kennen. Der hat dort Shows veranstaltet, Stamm hat mitgeholfen. Und in ihr reifte ein Gedanke: Das klassische Schauspiel hatte für sie zu wenig Platz für Kreativität, das reine Improvisationstheater zu viel. Eine Mischung musste her. Und in Kombination mit ihrer Liebe zu gutem Essen und zu Krimis entstand die Idee des Krimidinner.

„Wir wussten natürlich gar nicht wie das ankommt, aber wir haben in Essen das Stiftshaus gemietet, den Termin festgelegt und dann habe ich angefangen, mein erstes Theaterstück zu schreiben“, sagt die 53 Jahre alte Stamm. „Ein Lei-



Alexandra Stamm

Foto Edgar Schoepel

den Ashtonburys. Das siebte soll im April kommen und „Sherlock Holmes und der Fluch der Ashtonburys“ heißen. Die Stücke müssen nicht in der chronologischen Reihenfolge geschaut werden. Es gibt aber viele Fans, die alle gesehen haben.

1,6 Millionen Zuschauer haben seit der Premiere im Jahr 2002 Krimidinner von Alexandra Stamm gesehen. Mehr als 200 Hotels und Restaurants quer durch Deutschland sind Gastgeber. „Die melden sich meist von selbst bei uns, weil wir ein Garant für ein volles Haus sind“, sagt Stamm. Der Gastgeber ist für das Vier-Gänge-Menü zuständig, das die Gäste zwischen den einzelnen Szenen serviert bekommen. Den Rest macht das Krimidinner-Team. „Wir bringen unsere eigenen Kerzenleuchter, Spinnweben, Beleuchtung, Ton, Grablichter und was wir sonst so brauchen mit“, sagt Stamm. Derzeit hat sie Hochsaison. Zehn Schauspielerteams sind derzeit gleichzeitig im Land

## Die Gründer

Bestandteil ihrer Stücke. „Das ist eine große Herausforderung für die Schauspieler“, sagt Stamm, die anfangs auch selbst mitgespielt oder Regie geführt hat. „Im Theater haben sie den Schutz der Wände und des Bühnenbilds und ihren festen Text. Beim Krimidinner spielen sie zwischen den Tischen des Publikums und müssen sehr flexibel auf die Stimmungen reagieren.“

Zwei bis drei Monate im Jahr setzt Stamm als Probezeit an. Wegen des großen Erfolgs gibt es mittlerweile sechs Stücke zu

unterwegs. Für jedes Stück werden fünf Schauspieler gebraucht, dazu eine Abendleitung und ein Mitarbeiter für Regie und Technik. Insgesamt 70 Schauspieler hat Stamm unter Vertrag.

„Wir stellen sie anders als mancher Konkurrent fest an, bezahlen sie auch bei Krankheit und während der Proben“, sagt Stamm. Da sie selbst als Schauspielerin um das manchmal schwierige Auskommen weiß, ist ihr dieser Umgang sehr wichtig. In einem Hinterhof in Essen hat Stamm seit 2014 eine eigene Kostümschneiderei. Mehr als 1000 Kostüme für die verschiedenen Stücke hängen dort. Theatermal sind für die Kulissen zuständig. Und in den oberen Stockwerken gibt es Schauspieler-WGs.

„Schneller und besser sein“ ist ihr Anspruch, um der wachsenden Konkurrenz von Nachahmern standzuhalten. Die bieten die Dinner-Abende manchmal für 49 Euro je Person an. Beim Original Krimi-

dinner sind es 79 bis 125 Euro. Dafür sind auch Fünf-Sterne-Häuser unter den Veranstaltern. „Die versuchen damit Publikum anzulocken, was sich dort sonst nie hintrauen würde, aber hinterher ganz begeistert ist“, sagt Stamm. Wie genau der Eintrittspreis zwischen Gastgeber und Krimidinner aufgeteilt wird, will sie nicht verraten. Ein einstelliger Millionenumsatz im Jahr bleibt bei ihr hängen. Mehr als 1000 Veranstaltungen finden derzeit im Jahr statt vor 80 bis 150 Gästen – je nach Größe der Räume, die fast immer ausverkauft sind.

Oft finden die Krimidinner in Schlössern oder Burgen statt, um den Charme der Edgar-Wallace-Filme aus den 1960er Jahren spürbar zu machen. „Das Publikum soll ins Spiel hineingezogen werden, sich mittendrin als Teil der Familie Ashtonbury fühlen.“ Möglichst stilschöne Abendgarderobe ist deshalb erwünscht. Wäre nicht das Finanzamt Essen, hätte sich die Selbständigkeit für Stamm auch durchgängig gelohnt. Doch die anfangs als „umsatzsteuerbefreite Theaterleistung“ eingestufte Dienstleistung wurde rückwirkend mit 19 Prozent Mehrwertsteuer belegt. Jahrelange Rechtsstreitigkeiten zehrten an dem Unternehmen und führten letztlich zu sechsstelligen Steuerforderungen plus sechs Prozent Nachforderungszinsen in Höhe von 125 000 Euro. „Da fühlt man sich alleine“, sagt Stamm. „Ich war früher arbeitslos, habe mich selbst an den Haaren aus dem Sumpf gezogen und kein BWL studiert und nicht wie Siemens und RWE eine große Rechtsabteilung.“ Anders als städtische Schauspielbühnen gibt es natürlich auch keine Subventionen.

Doch das Thema ist durch. Die Mutter von zwei Töchtern im Alter von 12 und 15 Jahren freut sich, ihre Ideen umsetzen zu können und will weiter wachsen. Ein erstes Stück gibt es nun auf englisch. Ihr Mann hat zudem die World of Dinner GmbH gegründet, um das Konzept des Krimidinner zu erweitern. So gibt es Dinner mit Abba-Musik, Udo-Jürgens-Hommage, Elvis Presley, Zauberern, im Dunkeln, zu Opernmusik und vielem mehr.

Doch die Krimis dominieren das Geschäft. Mehr als hundert Bewerber gibt es für die Castings für die neue Saison im Januar. Ungefähr 15 neue Leute werden eingestellt. Die fünf Schauspieler im Schloss Sayn leisten ganze Arbeit. Der Leichenschmaus ist voll von Humor und Situationskomik und am Ende wird nicht nur Lady Ehrenberg aus dem Publikum zur stichlichsten Besucherin gewählt, sondern auch noch der Mörder seiner Tat überführt. Wer es ist, wird hier natürlich nicht verraten. DANIEL MOHR

## Der Streetscooter kommt bald ganz groß raus

bü. DÜSSELDORF, 9. Dezember. Die Deutsche Post DHL kann in die Massenproduktion ihres batteriegetriebenen Lieferwagens einsteigen. Das Kraftfahrtbundesamt hat dem Streetscooter-Basismodell „Work“ die EG-Typengenehmigung für Großserien erteilt. Für das Aachener Tochterunternehmen sei das ein wichtiger Schritt, um die wachsende Nachfrage auch international effizient bedienen zu können, teilte die Post mit. Für das seit Oktober gemeinsam mit Ford in Köln produzierte größere Modell XL lag die Typengenehmigung bereits vor. Diese bestätigte, dass strenge Produktionsstandards auch bei Mengen von vielen tausend Fahrzeugen eingehalten würden, erläuterte der Konzern. Die Großserien-Genehmigung erstreckte sich auf das EU-Ausland inklusive der Schweiz und Norwegen. Auch die Fahrzeugzulassung außerhalb der EU werde dadurch erheblich vereinfacht.

„Jetzt können wir gerade große Aufträge noch besser und schneller bedienen“, zitierte die Post Achim Kampker, Geschäftsführer der Streetscooter GmbH. Eine solche Großbestellung hatte die Post in diesem Sommer aus Großbritannien bekommen. Der englische Milchlieferant Milk & More orderte 200 Transporter. Für die Paketauslieferung von DHL sind die Streetscooter auch in den Niederlanden und in Österreich unterwegs. Das Basismodell war zunächst in Aachen gebaut worden, seit Mai ist ein zweites Werk in Düren in Betrieb. Dadurch habe sich die Produktionskapazität auf bis zu 20 000 Fahrzeuge im Jahr erhöht. Wie viele Fahrzeuge tatsächlich schon gebaut und verkauft wurden, will die Post nicht sagen. Vorstandschef Frank Appel hatte im Sommer angekündigt, dass der Konzern den Streetscooter noch mindestens zwei Jahre in Eigenregie produzieren werde. Für die Zeit danach sei ein Börsengang ebenso denkbar wie der Verkauf oder der Einstieg eines strategischen Investors, sagte ein Sprecher.

## Kurze Meldungen

## Fünf Milliarden Euro Zollkosten

Die Gefahr amerikanischer Strafzölle für Autoimporte bereitet der deutschen Wirtschaft auch nach dem Treffen von Automagern und der Regierung in Washington Sorgen. Der Verband der Bayerischen Wirtschaft warnte vor „äußerst schwerwiegenden“ Belastungen, die weit über die betroffenen Unternehmen hinausgingen, falls die angedrohten Einfuhrzölle von bis zu 25 Prozent umgesetzt würden. Dann drohen den Autoherstellern Zollkosten von bis zu fünf Milliarden Euro im Jahr – zehnmal so viel wie aktuell, wie die Beratungsfirma EY berechnet. Derzeit verlangen die Amerikaner 2,5 Prozent Zoll. dpa

## TUI Airways Klimasieger

Die britische Fluggesellschaft TUI Airways steht vor der brasilianischen Gesellschaft Latam Brasil auf Platz eins des internationalen Klimarankings von Atmosfair. Das gab die Klimaschutzorganisation anlässlich der UN-Klimakonferenz in Katowitz bekannt. Auf Platz drei liegt demnach China West Air, auf Platz vier die deutsche Schwesergesellschaft von TUI Airways, TUIfly. Mit Condor auf Platz neun schaffte es ein weiterer deutscher Ferienflieger in die Top Ten. In die Bewertung fließen insbesondere der CO<sub>2</sub>-Ausstoß je Nutzlastkilometer sowie dessen Vergleich mit dem bestmöglichen Flug ein. Insgesamt gelang es laut Atmosfair nur jeder zehnten Airline, ihre Emissionen trotz Wachstum weitgehend konstant zu halten. AFP

## Conti erwägt Software-Zukauf

Der Autozulieferer Continental erwägt nach dem für 2019 geplanten Teilbörsengang der Antriebspartie die Übernahme eines Software-Spezialisten. „Ein solcher Zukauf ist nicht auszuschließen“, sagte Finanzvorstand Wolfgang Schäfer der „Börsen-Zeitung“. „Wir sehen uns aktuell ohne weiteres in der Lage, bis zu fünf Milliarden Euro für ein oder auch für mehrere Unternehmen zu bezahlen.“ Die Einnahmen aus dem Börsengang der Sparte Powertrain könnten bei der Finanzierung helfen. Continental wollte seine Fähigkeiten im Software-Bereich ausbauen. Die Pläne für den Börsengang sieht Schäfer für Kurs. Reuters

## IBM verkauft nach Indien

Im Rahmen seiner Neuausrichtung verkauft der größte IT-Dienstleister der Welt, IBM, Teile seiner Softwarepartie nach Indien. Der Verkauf an das indische Software-Unternehmen HCL bringe dem Konzern 1,8 Milliarden Dollar, hieß es. IBM hatte zuletzt mit einem rückläufigen Software-Umsatz zu kämpfen. Der Konzern versucht zunehmend, in Cloud-Computing Fuß zu fassen, wo er mit Unternehmen wie SAP und Oracle konkurriert. Für Schlagzeilen sorgte kürzlich der größte Zukauf in 107 Jahren Konzerngeschichte: IBM kaufte für 34 Milliarden Dollar den Linux-Anbieter Red Hat. Damit will man im Markt für offene Software stärker werden. Reuters

## Microsofts radikale Kehrtwende

Für den Internetbrowser Edge wird künftig Google-Technologie eingesetzt

SEATTLE, 9. Dezember (dpa). Microsoft hat Pläne für umfangreiche strategische Änderungen für seinen Webbrowser Edge bestätigt. Der Softwarekonzern verabschiedet sich von seinem eigenen technischen Ansatz und setzt künftig auf die Technologie des Rivalen Google als Basis, wie Microsoft-Manager Joe Belfiore in einem Blogbeitrag erläuterte. Edge solle künftig auf der Web-Engine Chromium laufen, die Softwareentwicklern frei zur Verfügung steht. Mit dem Schritt soll Edge erstmals auch auf Apples Mac-Computern sowie Rechnern mit älteren Windows-Versionen laufen. Bisher gab es Edge exklusiv für Nutzer des aktuellen Betriebssystems Windows 10.

Mit dem Schritt will Microsoft die Kompatibilität verbessern. Die Nutzer erhielten damit einen flüssiger arbeitenden Browser, der auf Notebooks auch weniger Strom verbrauche, hieß es. Für Webentwickler werde sich die Arbeit damit ebenfalls vereinfachen, erläuterte Belfiore. In der Weiterentwicklung der Open-Source-Software wolle sich Microsoft verstärkt einbringen. „Als Teil davon wollen wir einen bedeutenden Beitrag für das Chromium-Projekt leisten“, schrieb Belfiore. Davon würden neben Microsoft

Edge auch andere Browser profitieren – sowohl auf Personalcomputern als auch auf anderen Geräten.

Edge hatte erst vor gut drei Jahren den betagten Internet Explorer abgelöst. Der Browser galt als Microsofts Hoffnungsträger und sollte seinen Vorgänger in Sachen Schnelligkeit und Bequemlichkeit um Längen übertrumpfen. Edge kam zuletzt allerdings nach Berechnungen des Marktforschungsunternehmens Statcounter international nur auf einen Nutzungsanteil von 2,2 Prozent. Googles Chrome-Browser, der ebenfalls auf Chromium läuft, dominiert demnach mit knapp 62 Prozent mit großem Abstand. Entwickler optimierten deshalb ihre Internetseiten schon vorrangig für die Google-Technologie.

Vor dem Hintergrund der Dominanz der Google-Technologie im Browser-Markt stößt die Entscheidung Microsofts unter Wettbewerbern aber auch auf Kritik. Microsofts Umstieg könne diesen Trend noch verstärken, warnte der Entwickler des konkurrierenden Browsers Firefox, Mozilla. „Microsoft überlässt Google noch mehr Kontrolle über das Online-Leben“, kritisierte Mozilla-Chef Chris Beard. Vom geschäftlichen Stand-

punkt sei es zwar verständlich, dass Microsoft das Handtuch bei seiner Edge-HTML-Technologie werfe. Aber es sei „schrecklich“, wenn ein Unternehmen fundamentale Online-Infrastruktur im Griff habe, kritisierte Beard. Der Firefox-Browser erreichte zuletzt laut Statcounter einen Marktanteil von rund 5 Prozent.

Microsoft hatte sich einst selbst nach einem erbitterten „Browserkrieg“ eine dominierende Position mit dem Internet Explorer erkämpft. Sie wurde aufgebrochen, als zunächst Firefox und dann Googles Chrome auf den Markt kamen und Apples Safari-Browser einen großen Anteil der Web-Nutzung auf iPhone- und Mac-Geräten übernahm.

Mit den Plänen untermauert Microsoft ein weiteres Mal seine Öffnung hin zur Entwicklergemeinde von Open-Source-Software, die maßgeblich Konzernchef Satya Nadella im Unternehmen etabliert hatte. Seinem Vorgänger Steve Ballmer galt quelloffene Software noch als Teufelszeug. Für zahlreiche Features im Edge-Browser habe Microsoft allerdings bereits auf Open Source gesetzt, schreibt Belfiore. Auch die mobile Version basiere schon auf offener Software.

## Binnenschiffer brauchen mehr Wasser

Branche mahnt Ausbau der Schiffswege an / Lage am Rhein wieder leicht entspannt

MANNHEIM/DUISBURG, 9. Dezember (dpa). Die Unternehmen der Binnenschifffahrt dringen angesichts der gravierenden Folgen des Niedrigwassers in diesem Jahr auf den Ausbau und die Modernisierung der Wasserstraßen. „Die Verbesserung der Infrastruktur darf nicht mehr auf die lange Bank geschoben werden, die Schifffahrt braucht mehr Wasser unter dem Kiel“, sagte Fabian Spieß, Referent des Bundesverbandes der Deutschen Binnenschifffahrt (BDB), in Mannheim. Wenn die Verkehrswende hin zu dem nachhaltigen Verkehrsträger wirklich gewünscht sei, müssten Fahrtrinnen vertieft, Schleusen instand gehalten und verlängert sowie Engpässe beseitigt werden. Die Schifffahrt habe als einziger Verkehrsträger noch freie Kapazitäten.

Die niedrigen Pegelstände mit Tiefstwerten an Rhein, Elbe und Donau haben zu deutlichen Einbußen im Gütertransport geführt. Einige Konzerne wie die BASF hatten deshalb auch Produktionsprobleme. Im Rheingebiet inklusive

Lahn, Main, Mosel, Neckar und Saar wurden laut der Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt von Januar bis August rund 109 Millionen Tonnen an Gütern befördert, etwa 1,5 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. Im Bereich Mannheim lag das Minus bei fast 15 Prozent, in Duisburg bei 6,5 Prozent.

Da das Niedrigwasser erst Ende Juni einsetzte, dürften die Einbußen bis zum Jahresende noch größer ausfallen. „Es ist von einem erheblichen Rückgang der transportierten Gütertonnen auf dem Rhein auszugehen“, schätzt Claudia Thoma, Sprecherin der Bundesbehörde. Nach Angaben des BDB müssten große und schwere Schiffe wie Containertransporter oder Tankschiffe ihren Betrieb zeitweise einstellen. Auch die Fahrgastschifffahrt, die auf die Sommersaison angewiesen ist, musste Kreuzfahrten absagen oder konnte für Touristen attraktive Ziele in deutschen Großstädten nicht ansteuern.

Zur Frage, wie sich die Situation auf Erlöse und Gewinne der Branche mit ei-

nem Umsatz von 1,5 Milliarden Euro (2016) auswirke, machte der Verband keine Angaben. Existenzbedrohlich sei die Lage für die Unternehmen aber nicht. 2014 waren noch 19 Insolvenzverfahren registriert worden, erläuterte Spieß. Von da an sei die Zahl rückläufig, trotz des Niedrigwassers auch im Jahr 2015. Nach Einschätzung des rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministers Volker Wissing (FDP) hat das Niedrigwasser in ganz Deutschland Schäden von mehreren Milliarden Euro verursacht. Die Engpässe im Wasserstraßennetz seien schonungslos aufgedeckt worden.

Inzwischen hat sich die Lage an einigen Rheinabschnitten wieder etwas entspannt. „Schon jetzt können viele Schiffe wieder mit voller Ladung fahren“, sagte ein Sprecher des Wasser- und Schifffahrtsamtes Duisburg in Nordrhein-Westfalen. Wegen der niedrigen Pegelstände war die Versorgung vieler Tankstellen mit Diesel und Benzin in den vergangenen Wochen immer wieder ins Stocken geraten.

## Bekanntmachungen

## THE HIGH COURT OF IRELAND

## COMMERCIAL

Record No. 2018/396 COS

## IN THE MATTER OF LINDE PLC

## AND IN THE MATTER OF THE COMPANIES ACT 2014

## AND IN THE MATTER OF A PROPOSED REDUCTION OF CAPITAL PURSUANT TO SECTIONS 84 TO 86 OF THE COMPANIES ACT 2014

NOTICE IS HEREBY GIVEN that an Order of the High Court of Ireland (the "Court") made on 30 November 2018 (the "Order") confirming the reduction of the share premium account of Linde plc (the "Company") by an amount of US\$ 89,815,607,965.09, together with the minute approved by the Court setting out the reduction, was registered by the Registrar of Companies on 3 December 2018. This notice is given in compliance with the Order.

10 December 2018

ARTHUR COX  
Solicitors for the Company  
10 Earlsfort Terrace  
Dublin 2  
D02 T380

## IN DER SACHE SCOTTISH WIDOWS LIMITED

und

## SCOTTISH WIDOWS EUROPE S.A.

und

## IN DER SACHE PART VII DES FINANCIAL SERVICES AND MARKETS ACT 2000

Es wird hiermit bekanntgegeben, dass die **Scottish Widows Limited** (nachfolgend die „SWL“), die als **Clerical Medical** und **Scottish Widows Europe S.A.** (nachfolgend die „SWE“) firmiert, am 26. November 2018 einen Antrag gemäß Artikel 107 des *Financial Services and Markets Act 2000* (nachfolgend das „Gesetz“) beim High Court of Justice, Business and Property Courts of England and Wales, Insolvency and Companies Court, (Chancery Division) mit Sitz in London, Vereinigtes Königreich (nachfolgend das „Gericht“) auf Erlass folgender Verfügungen gestellt hat:

i. Verfügung gemäß Artikel 111 des Gesetzes zur Genehmigung eines Plans (nachfolgend der „Übertragungsplan“), der die Übertragung des internationalen Finanzdienstleistungsgeschäfts (nachfolgend das „europäische Portfolio“) der SWL auf die SWE regelt, und

ii. Nebenverfügung gemäß Artikel 112 und 112A des Gesetzes im Zusammenhang mit dem Übertragungsplan.

Eine Ausfertigung des Berichts des unabhängigen Sachverständigen gemäß Artikel 109 des Gesetzes (nachfolgend der „Bericht des unabhängigen Sachverständigen“), eine Zusammenfassung des Berichts des unabhängigen Sachverständigen, eine Darlegung der Bedingungen des Übertragungsplans und eine Ausfertigung des Übertragungsplans selbst können unentgeltlich unter +49 (0) 6221 872-1231, per E-Mail an kundenservice@clericalmedicaladmin.eu oder per Brief an Heidelbergberger Leben Service Management GmbH, Im Breitspiel 2-4, 69126 Heidelberg angefordert werden. Diese Unterlagen sowie weitere sachdienliche Unterlagen wie die versicherungsmathematischen Gutachten können auf der Internetseite von Clerical Medical unter [www.clericalmedical.com/de](http://www.clericalmedical.com/de) abgerufen werden.

Der Antrag wird am 14. März 2019 vor dem Insolvency and Companies Court, 7 Rolls Building, Fetter Lane, London, EC4A 3NF, Vereinigtes Königreich, verhandelt. Jede Person, die der Meinung ist, dass ihr bei einer Umsetzung des Übertragungsplans Nachteile entstehen würden, ist berechtigt, der gerichtlichen Anhörung beizuwohnen und persönlich oder durch einen Rechtsbeistand vor dem Gericht gehört zu werden.

Zur Vereinfachung des Verfahrens wäre es wünschenswert, wenn die Personen, die die vorstehend dargelegte Möglichkeit in Anspruch nehmen möchten, die Rechtsanwältin von SWL, Herbert Smith Freehills LLP, schnellstmöglich und vorzugsweise bis zum 4. März 2019 schriftlich per Post an die unten angegebene Adresse hierüber und die Gründe, nach denen ihnen ihrer Meinung nach Nachteile entstünden, in Kenntnis setzen würden.

Jede Person, die geltend macht, dass ihr bei Umsetzung des Übertragungsplans Nachteile entstünden, der Anhörung aber nicht beizuwohnen will, kann ihre Einwände gegen den Übertragungsplan schnellstmöglich und vorzugsweise bis mindestens fünf Tage (Geschäftsschluss) vor der Anhörung schriftlich gegenüber Herbert Smith Freehills LLP unter der unten angegebenen Adresse und unter Darlegung der Gründe, nach denen ihnen ihrer Meinung nach Nachteile entstünden, mitteilen.

10. Dezember 2018

Herbert Smith Freehills LLP  
Exchange House, Primrose Street, London EC2A 2EG, Vereinigtes Königreich  
Aktenzeichen: 2067

SCOTTISH WIDOWS

CLERICAL MEDICAL